

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 286.

Montag, 10. Dezember 1917. abends.

70. Jahrg.

Anzeigen 10 Pf.
Stiefel 10 Pf.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis bis 10 Uhr vormittags) aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zelttaubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in irgendwelcher Hinsicht, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Spätkurier an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wochenschrift und Verlag: Rieger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sönnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Für das hiesige städtische Krankenhaus und Armenhaus ist die Fleisch- und Wurstwarenlieferung sowie die Lieferung von Brot und weicher Backwaren auf das 1. Halbjahr 1918 vergeben.

Geschlossene Offerten sind im Rathaus, Zimmer Nr. 8, wo auch die Lieferungsbedingungen und die Vorbrücke zu den Angeboten abzuholen sind, bis zum 22. Dezember 1917, nachmittags 3 Uhr abzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Dezember 1917.

In der Stadt Riesa findet

Donnerstag, den 13. Dezember 1917

eine Vormusterung der Pferde statt.

Bestellungsort: Exerzierplatz in Flur Göblis.

Bestellungszeit: 7 Uhr 15 Minuten vormittags.

Jeder Pferdebesitzer in Riesa mit Vorwerk Göblis ist verpflichtet, zu der angegebenen Zeit seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme

1. der Pferde, die noch nicht bis 15. Juni 1918 vier Jahre alt werden,
2. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
3. der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
4. der Pferde unter 50 cm Handmaß,
5. der Stuten, die aus Remontedepots an Züchter zu Zuchtzwecken abgegeben sind und noch der Kontrolle unterliegen,
6. der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.

Die Vorführung hat blank auf Trense mit 2 Zügeln, Stricken, Ketten, zu geschehen.

Einfache Zügel zc. werden mit dem Ende im rechteckigen Trensenring festgemacht, das entspricht 2 Zügeln. Bei schlechtem Wetter können Decken mit Gurten aufgelegt werden.

Es wird erwartet, daß alle Beteiligten bestrebt sind, das Vormusterungsgeschäft nach Kräften zu fördern.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig und vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe nach § 27 des Kriegsverordnungs-Gesetzes, auf die hiermit ausdrücklich hingewiesen wird, zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Dezember 1917.

Rr.

Als gefunden sind bei uns abgegeben worden

am 5. Juli 1917	1	Gelbbörse mit Inhalt,
am 10. "	1	" "
am 10. "	1	Fingerring, "
am 4. September "	1	Gelbbörse mit Inhalt,
am 7. "	1	Federbett,
am 28. "	1	Regenschirm,
am 18. Oktober "	1	Dahleinschiffchen,
am 25. "	1	Gelbbörse mit Inhalt,
am 22. November "	1	" "
am 26. "	1	" "
am 5. Dezember "	1	Trauring.

Die rechtmäßigen Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb eines Jahres vom Tage der Fundabgabe an geltend zu machen.

Falls sich die Verlierer innerhalb der vorgenannten Frist nicht melden, wird über die Fundgegenstände nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Dezember 1917.

S.

Der bankrotte Rubel.

Die russische Regierung erklärt die auswärtigen Anleihen für ungültig.

(Rotterdam, 8. Dezember. „Nieuwe Rotterdam Cour.“ meldet aus London: „Daily News“ erzählt aus Petersburg vom Donnerstag: „Pravda“ teilt mit, daß alle Anleihen, die Rußland im Auslande abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Anleihen der Banken und Eisenbahnen für ungültig erklärt und der Zinsendienst und die Amortisierung des Kapitals eingestellt werden.

Seit dem Siege der Bolschewiki über die Anhänger der Kerenski'schen Regierung samt ihrer bürgerlichen Gesellschafter hatten die Börsen in London, Paris und New York mit Schrecken des Tages, wo die Vorkämpfer des revolutionären Willens der breiten Massen des russischen Volkes die Rufe der zaristischen Wumpswirtschaft von sich abzustößeln würden. Keinerlei Wohlwollen in Rußland selbst und keinerlei Drohungen, die bolschewistische Macht durch Japan derichten zu lassen, haben das Verhängnis zu verhüten vermocht, dessen ganze Tragweite sich erst allmählich bemerkbar machen kann. Zweifel an der festen Entschlossenheit der Lenin'schen Regierung, die angekündigten finanzpolitischen Maßnahmen auch auszuführen, können nach dem, was Lenin selbst darüber geäußert hat, kaum mehr bestehen. Fraglich ist nur, ob ihr auch die wirkliche Macht zur Verfügung stehen wird, ihre Absichten durchzuführen. Am wenigsten brauchen die Gläubiger in Deutschland und den uns verbündeten Ländern um ihre Ansprüche in Sorge zu sein. Das neue Rußland, das sich grundrätlich der finanziellen Verpflichtungen des alten ledig erklärt, führt, soweit es sich Vorhaben nicht vollständig durchsetzen kann, naturgemäß das Bedürfnis, sich auf Kosten seiner größten Gläubiger mit den kleinsten zu verständigen. Ganz abgesehen davon, daß die Bolschewiki nur bei den Mittelmächten wirklichen Rückhalt und Entgegenkommen für ihre Friedenspolitik fanden, drängt sie ihr finanzielles Interesse von selbst ebenfallt zwingend zum Anschluß an diese Mächte, wie das zaristische Rußland durch seine ohne Rücksicht auf die Tragfähigkeit des russischen Wirtschaftslebens übernommenen Verpflichtungen an die europäischen Weltmächte und Amerika gescheitert war.

In Frankreich, England wie Amerika wird man sich bezaud gefaßt machen müssen, daß ein sehr großer Teil der ausstehenden Forderungen an den russischen Staat oder russische Eisenbahngesellschaften und Banken als verloren zu gelten haben. So groß die sich daraus ergebenden Wirkungen auf das wirtschaftliche und politische Leben dieser Länder indes sein mögen, von viel größerer Bedeutung sind die mittelbaren Wirkungen des russischen Staatsbankrotts. Soweit die Bolschewiki ihren Plan verwirklichen können, erhält das russische Volk erst wieder die Verfügungsgewalt über den größten Teil der natürlichen Reichtümer ihres Landes, die infolge der Miswirtschaft der früheren Regierungen von fremden Kapitalisten ausgebeutet wurden. Das russische Wirtschaftsleben würde sich nach dem Kriege ungemein reich erholen können und nach einer einigermaßen gesunden Entwicklung der innerpolitischen russischen Verhältnisse würde das russische Staatswesen nach Friedensschluß in kurzer Zeit mächtiger dastehen als je. Sehr viel wird für die weitere Abwicklung der durch die russischen Zahlungseinstellungen hervorgerufenen Verhältnisse von dem Verhalten Japans abhängen. Das japanische Wirtschaftsleben wird davon umso empfindlicher getroffen, als die russische Regierung zugleich alle mit den Verbandsmächten abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von Munition und Kriegsmaterial für das russische Heer gekündigt hat. Gerade an den Lieferungen nach Rußland war Japan außerordentlich stark beteiligt. Nun hat die Regierung der Vereinigten Staaten gerade jetzt durch eine weitgehende Beschränkung der gesamten Einfuhr dem japanischen Wirtschaftsleben einen empfindlichen Schlag verlezt. Es wäre sehr wohl möglich, daß die wirtschaftliche Krise, die aus beiden Ursachen in Japan entstehen muß, in den führenden japanischen Kreisen den Drang entwickeln könnte,

für den eingeeengten Tätigkeitsdrang des Volkes gewaltsam einen Ausweg zu finden und man würde dann nur die Wahl haben, sich entweder an Rußland oder Amerika für das ins Stoen geratenen Kriegsgeschäft schadlos zu halten. Alle Anzeichen sprechen vorläufig dafür, daß die japanische Regierung entschlossen ist, sich an das bolschewistische Rußland anzulehnen, um es der Union gegenüber auf Biegen oder Brechen antommen zu lassen. Das Ende des europäischen Krieges würde auf jeden Fall beschleunigt werden, ganz gleich, ob die Washingtoner Nachrichten es vorsehen, dem wirtschaftlichen Ausbeutungsdrang Japans auf Kosten Amerika freie Bahn zu geben, oder es jetzt schon auf eine Wachtprobe gegenüber der gelben Großmacht antommen zu lassen.

Der Staatsbankrott und Trotski's Absichten.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Verklindigung des russischen Staatsbankrotts hat auch den deutschen maßgebenden Stellen Anlaß gegeben, zu der durch diese radikale Anordnung der Leninistischen Regierung Stellung zu nehmen. Man ist davon überzeugt, daß die Wirkung dieses Schrittes im feindlichen Auslande, namentlich in Frankreich, vorläufig gar nicht abzusehen ist. Auf die Dauer wird sich dort der niederschmetternde Eindruck nicht verweisen lassen. Es läßt sich augenblicklich auch noch gar nicht übersehen, in welcher Gestalt sich dieser radikale Kampf gegen den Weltkapitalismus äußern wird. Deutschland ist an diesem Staatskonturs mit ungefähr 1,5 Milliarden Mark beteiligt. Man entnimmt sich des großen Feldzuges, den wenige Monate vor dem Kriege die Vertreter des russischen Finanzministeriums in Deutschland unternahmen, um für russische Werte, namentlich für Eisenbahn- und Bergbauunternehmungen Stimmung zu machen. Der Erfolg war allerdings gering. In deutschen Finanz- und Regierungskreisen sieht man der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Die bevorstehenden Friedensverhandlungen, die neu anzubahnenen wirtschaftlichen Verbindungen der beiden auf einander angewiesenen Länder werden auch Gelegenheit finden lassen, das gefährdete deutsche Kapital ohne besondere Schwierigkeiten zu retten. Schlimmer sieht es in den neutralen Ländern aus, am bedrohlichsten aber in Frankreich. Der kommunistische Gewaltstreik Trotski's ist in der Hauptsache als der große Aktakt eines Kampfes gegen den Kapitalismus anzusehen, wodurch in London und Paris, den Zentren des Weltkapitals ein wirksamer Druck ausgeübt werden soll, um diese Staaten zu zwingen, sich an den bereits schwebenden Waffenstillstandsverhandlungen zu beteiligen. Man glaubt hier nicht, daß sich diese Absicht erfüllen wird, vor allem nicht, nachdem Wilson den Kampf bis aufs Messer proklamiert hat. In diesem Falle aber betrachtet man hier den russischen Staatsbankrott als den Abbuch der letzten Beziehungen zwischen Rußland und der Entente, deren Beziehungen, die Waffenstillstandsverhandlungen zu stören, hiermit ein für allemal vereitelt sind. Man ist aber auch überzeugt, daß die Entente nunmehr gegen Rußland alle nun erdenklichen Repressalien in Anwendung bringen wird.

Weitere Meldungen über Rußland.

Aus Genf wird gemeldet: Gervé äußert sich in seinem Blatte in geradezu verzweifelter Ausdrücken darüber, daß Frankreich und die Entente den Ereignissen im Osten vollständig ohnmächtig gegenüberstehen. Die Stimmung ist demnach düster geworden, daß Clemenceau durch die Presse antündigen läßt, er werde nächste Woche im Parlament Gelegenheit nehmen, sich über die Kriegspolitik und die auswärtige Lage auszusprechen. — Das „Welt Journal“ erzählt im Ministerium der Auswärtigen: Man müsse damit rechnen, daß Lenin und Trotski in ihrem unbedingten Willen, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden, auf das Verbot der Truppenverschiebungen nach dem Westen verzichten werden. — Die Maximalisten sollen nach holländischen Meldungen angefaßt ungünstiger Wahlausfälle für die gesetzgebende Versammlung beschlossen haben, die örtlichen Sowjets zu ermächtigen, überall Neuwahlen auszusprechen, wo das erste Wahlergebnis ihrer Ansicht nach nicht mit dem Willen des Volkes übereinkommt. — Das Volks-

kommissariat setzt für alle Staatsbeamten das gleiche Monatsgehalt in Höhe von 500 Rubel fest. Verheiratete erhalten eine monatliche Zulage von 100 Rubel. — Die russische Hungernot ist so bedrohlich geworden, daß die dortigen Ausschüsse für Lebensbedürfnisse einen dringlichen Appell an die skandinavischen Völker gerichtet haben: „Gebt Finnland Brot“.

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Dezember 1917.

Deutscher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der skandinavischen Front, südlich von der Scarpe, sowie zwischen Moenens und Banteur kam es am Nachmittag zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Westfront blieb die Gehechstätigkeit gering.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Nordöstlich vom Doiran-See wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte Tomba und am Montello zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Der erste Generalstabsbericht: Ludendorff.

Kriegs Nachrichten.

Von den Fronten.

Vom 8. Dezember wird gemeldet: Ueber 180 000 Mann, darunter Iron und Zunder, warf der englische Führer bei Cambrai in die Schlacht. Nach Aussagen deutscher Offiziere sind einzelne ihrer Divisionen demart ausgerieben, daß sich der verbliebene Rest in ein kleines Haus unterbringen liehe. Der größte Teil der eingeleiteten englischen Divisionen hat nach ihren Aussagen über 50% Verluste gehabt. Unter den Gefangenen befanden sich auch zehn Amerikaner, die bei dem rückwärtigen Bahnbau überreicht wurden und eingebracht werden konnten. Diesseits unserer Linie liegen über 50 zerstückte Tanks; eine weit größere Anzahl bedeckt das Gelände vor unseren jetzigen Stellungen. Sie wurden von der englischen Infanterie als Maschinengewehrstützen benutzt und wirksam von unserer Artillerie beschossen. Die Hauptzahl der 150 erbeuteten Geschütze wurde südlich Masnières, bei Gonnelieu und Villers-Guillaus sowie beim Sturm auf La Baquerie erobert. Die französischen Dörfer im Kampfgebiete, von englischer Hand systematisch zerstört, liegen in rauchenden Trümmern. Die Baracken von Cambrai und die Stadt selbst mit dem historischen Rathaus haben schweren Schaden gelitten. Besonders merkwürdig für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bourlon, um dessen Besitz sie Tausende und Abertausende nutzlos opferten. Der Baumbestand des Schlossparks ist vernichtet, der Park selbst mit unglücklichen Ausstattungsstücken, Leichen und zerfahrenen Tanks angefüllt, neben denen die verbotene Besatzung liegt. Das Schloß ist ausgebrannt, das Dorf vollkommen zerstört. Das ganze weite Schlachtfeld gibt einen schauerlichen wilden Eindruck von der schweren verlustreichen Niederlage der Engländer.

Vom 9. Dez. wird gemeldet: In Flandern machte der Gegner am 8. Dezember vor Tagesanbruch mehrere starke Feuerüberfälle auf unsere Stellungen am Wassendaale und Jonnehefe. Von Mittag an nahm das feindliche Artilleriefeuer im Abschnitt Blankarts-See-Jonnehefe und bei Leis des Kanals von Collebeke an Stärke zu. Feuerüberfälle schwerer Kaliber richteten sich wiederholt auf unsere Stellungen am Wassendaale.

Auf der Hauptkampffront südwestlich Cambrai keine Infanterietätigkeit. Das Artilleriefeuer war dagegen lebhaft und steigerte sich bei besser werdender Sicht weiterhin im Laufe des Tages. Die westlichen und südwestlichen Vorstädte von Cambrai erhielten wiederum starken Beschuß und erlitten schweren Schaden. Die englischen Verluste verlor in verlegenen Ständen die schwere Niederlage und ihre ungeheuren Verluste zu vertuschen und

... von freiwilliger unbewusster Rückung der ... gewordenen ... Die Überfahrt an vielen ... der englische Rückzug ...

Amstliche englischer Bericht aus Ostafrika vom 1. Dezember. Von Deventer berichtet: Aufklärungsabteilungen haben endgültig die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde gesäubert ist. Es ist auch die letzte der deutschen Überseesoldaten Befestigungen in ihrer Gesamtheit in unserer Hand und in die unserer belagerten Verbündeten gekommen. Nur eine kleine deutsche Streitmacht ist dort übriggeblieben. Diese hat sich auf das angränzende vorzüglichste Gebiet gesichert. Es sind Maßnahmen ergriffen, um dort mit ihr abzurechnen. Die Gesamtheit der allein während des Monats November getöteten oder gefangenen Feinde beläuft sich auf 1115 deutsche Europäer und 3322 eingeborene Soldaten, ausschließlich der Träger und Diener. Außerdem wurde folgendes Material entweder von uns erbeutet oder vom Feinde zerstört: Zwei 10 Zentim.-Marinegeschütze, eine 10 Zentim.-Feldhaubitze, ein 70 Millim.-, ein 60 Millim.- und ein 37 Millim.-Geschütz, etwa 73 Maschinengewehre und mehrere Tausend Gewehre.

Zu vorstehender Meldung über die Aufgabe Deutsch-Ostafrikas durch Generalmajor v. Lettow-Vorbeck geben die „Rück. Nachr.“ folgenden treffenden Kommentar: Es ist dem nach fast 3 1/2-jährigem Widerstande auch Deutsch-Ostafrika als letzte der deutsche Kolonien gefallen. Abgesehen von allen Zufahren vom Meer her, bedrängt von Belgiern und Portugiesen, längst entblüht von Lebensmitteln, Kleibern und Arzneimiteln, sowie von Munition und sonstigem Kriegsbedarf, mußte auch die letzte Truppe der Tapferen sich ergeben. (Generalmajor v. Lettow hat sich nicht ergeben, sondern ist unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Komome-Nußes in Portug.-Ostafrika eingedrungen. D. S. G.). Nicht den Siegern wird die Geschichte hier ein Ruhmesblatt einräumen, sondern diesem heldenmütigen Widerstande der Besiegten, der seinesgleichen kaum hat. In diesem Ruhmesblatt werden vor allem zwei Momente ausgezeichnet sein. Der Heroismus der Deutschen in Ostafrika und die ergreifende Szene der schwarzen Eingeborenen zu ihnen. Die Deutschen haben der Sendung Europas im äquatorialen Afrika auch in diesen furchtbaren Kampfesjahren, Ehre gemacht — schaue die anderen.

Auch Ecuador. Aus Guayaquil meldet Reuters: Ähnlich wird mitgeteilt, daß Ecuador die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat.

Vom See- und Luftkrieg.

Amerikanischer Zerstörer torpediert. Reuters meldet: Der amerikanische Zerstörerbootführer „Jacob Jones“ ist am Donnerstag in der Karibische torpediert worden. Ein großer Teil der Besatzung ist umgekommen.

Verlent.

Ämtlich wird aus Berlin gemeldet: Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 11 000 Buntoregisterkarten verlent. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen, bei einem anderen konnte Bewachung festgestellt werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die kürzlich gemeldete Verlentung eines Munitionsdampfers von 6000 Tonnen spielte sich nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Kommandanten des betreffenden U-Bootes folgendermaßen ab: Im Englischen Kanal auf einer Entfernung von ...

Amerikas

Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Der amerikanische Senat hat die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn mit 74 Stimmen einstimmig angenommen. Das Repräsentantenhaus hat die Entscheidung mit 89 Stimmen gegen die Entscheidung des Senats abgelehnt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn unterzeichnet. Infolge der Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn werden in Amerika eine Million Personen auf die Liste der feindlichen Staatsangehörigen gesetzt werden. Viele, die lange verdächtig waren, die Kriegspläne der Regierung zu hindern, werden verhaftet und interniert werden, wenn sie die Behörden nicht davon überzeugen können, daß sie feindliche Absichten haben. Alle Oesterreicher und Ungarn werden auf 100 Dollars von der Zone der Deskanlagen interniert werden.

In seiner Rede am Freitag sagte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Czernin über Amerika noch Folgendes: Welches Trachten hat Graf Czernin übertriebene pessimistische Anschauungen bezüglich der militärischen Intervention Amerikas geäußert. Ich leugne nicht, daß die Entente tatsächlich glaubt, daß die amerikanische Hilfe in großem Umfange stattfinden werde, und daß sie sich tatsächlich an die Gewinnung Klammern und von dieser Hilfe hofft, es werde dadurch eine Wendung des Krieges herbeigeführt werden. Ich muß mich jedoch fragen, ob die Entente nicht irr ist. Es ist sehr leicht, zu sagen, daß sie eine Millionennames von Amerika nach Europa werfen werde. Ob ein solcher Plan auch zu verwirklichen ist, das werden wir erst später sehen. Ich kann mich auf sehr maßgebende Militärschulden, die eine solche Maßnahme, wie sie die Entente propagiert, als ausgeschlossen erachten. Das von Seiten Amerikas die Absicht besteht, das Entente zu helfen, das leugne ich nicht, und ein Schritt in der Richtung liegt sich jedenfalls feststellen. Was die Ausdrückungen Wilsons betrifft, mit denen er die Kriegserklärung an und dem Kongress empfiehlt, so wünsche ich mich nicht damit zu beschäftigen. Ich frage, wie es möglich ist, daß ein lebender Staatsmann einen solchen Plan an ...

kann und mit solchen Argumenten die öffentliche Meinung seines Landes irre zu führen imstande sein kann.

Rumänischer Schicksal.

Die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland haben diejenigen mit den politischen und militärischen Herren besser, was von rumänischen Kräften nicht durch die Besetzung des Landes durch die Truppen der Mittelmächte schon gebunden war, gleichsam automatisch nach sich gezogen. Die Ueberreste des rumänischen Heeres waren unter die russischen Heereskräfte verteilt, sie können nicht ohne die russischen Verbände den Kampf fortsetzen. Die Verlegenheit der „Beschützer kleiner Staaten“, die rumänische Regierung unter solchen Umständen davon abzuhalten, mit Rußland und den Mittelmächten über die Zukunft ihres Landes zu verhandeln, ist natürlich groß. Der englische Minister Carson mußte sich, als er den russischen Botschafter in London tröstende Worte spenden sollte, und selbst mit dem Hinweis auf Amerika keinen Eindruck machte, nicht anders zu helfen, als mit einem widerlichen Mißbrauch religiöser Empfindungen auszurufen: „Serbien, Gott helfe ihm, und Rumänien, Gott helfe ihm, können sich mit Griechenland vereinigen und die drei natürlichsten Verbündeten der Welt sein, die imstande sind, einen Zustand herzustellen, der nicht nur die Freiheit der Völker herbeiführt, sondern auch in der Lösung der Fragen, die sich im nahen Osten erheben, helfen wird.“ Da König Ferdinand und sein Ministerium keine Lust zu haben scheinen, unter den abwechselnden Umständen noch im Dienste der Weltmächte zu verharren, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Dynastie zu stürzen und durch eine künstlich ins Leben gerufene Volkserhebung eine vollständige „Regierung“ für Rumänien zu schaffen.

Rumänischer Friedenswünsche. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu richtete einer Pariser Blättermeldung zufolge eine ausführliche Eingabe nach Paris und London, worin er auf Grund des negativen Ergebnisses der Pariser Konferenz die Unmöglichkeit für die rumänischen Streitkräfte darstellte, den Kampf allein fortzusetzen, nachdem der russische Oberkommandant Alferbaschew sich den Maximalkosten vorbehaltlos angeschlossen habe. Ueber die Rückwirkung des rumänischen Zusammenbruchs auf den weiteren Verlauf des Saloniki-Unternehmens wird Clemenceau, der dies stets mißbilligte, in den Ausschüssen der Kammer und des Senates Erklärungen geben.

Rumänischer Goldvorrat in Moskau. Auf Seiten der Entente regierungen macht sich in Bezug auf Rumänien Verbleiben im Kriege keine großen Hoffnungen. Der rumänische Goldvorrat, der infolge der glänzenden Geschäftsjahre auf 800 Millionen Francs angeschwollen war, befindet sich in Moskau.

Revolution in Portugal.

Das Reutersbureau meldet aus Madrid: Laut Telegrammen aus Oporto ist in Lissabon die Revolution ausgebrochen. Einzelheiten fehlen. Auch in Oporto kam es am 5. Dezember zu Unruhen. Der Nob plünderte die Bäckereien. Zwei Personen wurden getötet, 60 ins Spital gebracht und 70 verhaftet. Die Menge jubelte den Soldaten, die nicht eingriffen, zu.

Ueber Spanien wird gemeldet, daß der Beginn des Aufstandes in Portugal dem Ausbruch der Revolution in Rußland ähnlich sei, d. h. die zur Unterdrückung der ersten Unruhen entsandten Truppen seien untätig zu, wodurch das Schicksal der bisherigen Regierung besiegelt wurde. Nach einer weiteren Meldung bildete Alfonso Costa nach dem Rücktritt der bisherigen Regierung eine neue revolutionäre Regierung nach russischem Muster, der auch der frühere Botschafter in Berlin, Dr. Sidaris Baes, angehört. In den großen Städten herrscht Ruhe. Aus den bisherigen Meldungen, welche die Entente durchläßt, geht noch nicht hervor, wie die neue Regierung sich zur Fortsetzung des Krieges stelle. — Der Pariser „Lamp“ meldet: Die Krise sei noch nicht gelöst und die Lage noch verwirrt worden durch die Agitation maximalistischer Elemente, die Gegner einer Teilnahme Portugals am Kriege seien und die offen ihre Freude über die italienische Niederlage geäußert hätten. Sie nützen die Unzufriedenheit aus, die die Entdeckungen und das teure Leben in der portugiesischen Bevölkerung verursachen.

Italien vor der Kammer-Gründung.

Am 12. Dezember sollen in Rom die Kammerverhandlungen wieder beginnen. Es ist nur natürlich, daß sie unter dem Eindruck der Niederlagen stehen werden, die die italienische Heere in den letzten Wochen erlitten haben. Das Gewissen aus dem falschen Siegestraume der vorhergegangenen Monate verdrängt sich in der Ratlosigkeit der italienischen Presse darüber, was werden soll, verhärtet noch durch die Nachrichten von Rußlands Schritten zu einem Waffenstillstand. Die Hoffnung auf ein einheitliches Kommando der Ententetruppen, das gerade Italien nützen sollte, ist mit der Pariser Konferenz geschwunden. Man fordert eine parlamentarische Kontrollkommission und vertritt sich doch nicht von ihrem geheimen Schlingen und vor den öffentlichen hat man erste Befürchtungen. Dabei wächst die Unzufriedenheit über die innerpolitische Lage, vor allem über die jedes Maß übersteigende reaktionäre Zensur und die Rationierung der Lebensmittel. Kurz — eine Stimmung herrscht, die nach der Aussprache in der Kammer schreit und doch dabei von keinem Vertrauen durchdrungen ist, daß die Kammer zu helfen und zu raten willen wird. Es geht Italien seiner Parlamentarisation entgegen! Ob es den Mann finden wird, der es aus den Banden Englands und Frankreichs zum Frieden führen kann?

Weitere Kriegsnachrichten.

Von den Labors-Deutschen sind die ersten acht Männer, 35 Frauen und 30 Kinder in der Schweiz eingetroffen. Die französische Botschaft in Bern hat im Auftrag ihrer Regierung mitgeteilt, daß weitere Transporte alsbald erfolgen werden.

Der sechste nordische Friedenskongress. In Kristiania ist am Freitag der sechste nordische Friedenskongress eröffnet worden, der eine allgemeine Waffenruhe zu Weihnachten vorschlägt.

Die Explosion in Halifax. Reuters meldet: Die Hälfte des Distrikts Richmond, wo das Unglück sich ereignete, wurde verwüstet. Die Straßen sind voll von Leichen, die Hospitäler voll von Verwundeten. Kein Haus in Halifax blieb unbeschädigt. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Doll. geschätzt. Ein Drittel von Halifax liegt in Trümmern. „Daily Mail“ meldet aus Newport, daß die Wirkung der gewaltigen Explosion weit über Halifax hinaus fühlbar war. In Dartmouth und längs der Küste der Bucht wurde großer Schaden angerichtet. In einer Entfernung von 4 Meilen wurde ein Telegraphenapparat zerstört. Die schänken Gebäude von Halifax sind erhalten geblieben. Die meisten Menschenleben gingen in dem Stadtteil Richmond verloren, der meistens aus kleinen Holzhäusern und engen Straßen besteht. Die Menschen wurden unter den Trümmern der Häuser getötet. Die entsetzliche Hitze der Gase, die infolge der Explosion entstanden war, leiste das Holz in Brand. Die Zahl der Toten wird wahrscheinlich nur annähernd festgestellt werden können, da von ganzen Familien nur verbleibende Reliquien übriggeblieben sind. Die Leichen der Obdachlosen

werden durch die bittere Kälte noch verschlimmert. Nach einer weiteren „Daily Mail“-Meldung schätzt der Oberkommissar der Polizei in Halifax die Zahl der Toten auf über 2000. Es würden noch immer Leichen gefunden. In Halifax befanden sich keine Truppen, die auf Einschiffung warteten.

Oertliches und Sächliches.

Wien, den 10. Dezember 1917.

—* Auszeichnung. Mit dem Österreichischen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet der Unteroffizier Max Zaupitz, Grabstein-Geschäftsinhaber hier, der schon Inhaber der Friedrich August-Medaille ist, und der Soldat Arthur Hofeld, 2. St. in einem Reservebataillon, Sohn des Hilfsgerichtsrats Arthur Hofeld hier. — Dem Unfr. Erich Gulik, Inhaber des Österreichischen Kreuzes 2. Klasse ist die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden.

—* Konzert Nachrichten-Orsag-Abteilung 19. So ziemlich abgeschlossen von allem, dazu noch mit der allgemeinen Urlaubsstimmung bedacht, liegt da drüben im Heilbader Lager ein Truppenteil, von denen so mancher noch nichts gehört hat. Und das wäre auch nicht so verwerflich, wenn nicht die dorthin kommandierten Feldtruppen im Betriebe des für gewöhnlich abtunpenden strammen Dienstes in sandiger Einsamkeit zwischen Winter und Frühling, einen Idealismus sich bewahrt hätten, der den kühnen und ständigen, Respekt davor zu haben und sie und ihre künstlerischen Leistungen ernst zu nehmen. Wie haben schon manche feidgraue Sängervereinigung geblüht, aber was der übrigens auch numerisch sehr beachtliche Männerchor der Nachr.-Ors. d. 19 brachte, das erregte doch ein nicht geringes Erstaunen. Der Berichterstatter äußerte einem Angehörigen der Abteilung gegen über seine Verwunderung über die prächtigen Leistungen. „Ja“, entgegnete dieser, „da sind bei uns nämlich zwei: der eine ist unter Abteilungsleiterkommando. Er verlangt viel von uns, und der Telegraphendienst erfordert auch viel. Oft sogar geht's mit ungelübten Händen ans Granatenverladen. Aber der Herr Hauptmann läßt uns nicht verkommen; er ist hier und ist dort, wenn es gilt, dafür zu sorgen, daß wenn uns Hände und Rücken weh tun, wenigstens Herz und Gemüt sich erholen können. Und der andre ist unter Vredl; na — und da wissen Sie schon ...!“ Der Leipziger Kantor Paul Vredl ist auch weiteren Kreisen als tüchtiger Chorleiter und Komponist bekannt. Seine gediegenen künstlerischen Fähigkeiten nach diesen beiden Richtungen hin erwies er auch wieder getreulich. Amar, so wird mancher sagen, wer Sängern unterem Taktstock hat, die, wie das kurze Baritonolo in der „Sturm“-Beschreibung zeigte, so vollkommenes Stimmaterial vertragen, und die wie der kleine, viele Tenor an der rechten Spitze erkennen ließ, ihren Degen auswendig sinnen, der hat's nicht allzu schwer! Aber es geht noch heute wie zu den Zeiten des seligen Columbus. Ohne eisernen Willen und Intelligenz, ohne Antrieb und Invention keine Tat! Unter Vredl's überlegener Führung wurden die Chöre von Wohlgenuth's Volksweise „Auf Feldmäde“ bis zu Depar's „Judo! von Wendenberg“ mit sorgfältigster dynamischer und textlicher Behandlung wirklich hübsch gelungen. Beim Eindruck der Geschlossenheit, der Ueberwindung aller Standesvorurteile und der offensichtlich trefflichen Leistungen in einem solchen feidgraun Männerchor kommt einem von selbst das Bedauern, daß vielerorts bürgerliche Männergesangsvereine sich eigenbrödelnd mühen, bei der durch den Krieg verursachten Schwächung ihrer Sängerszahl es kaum bis zu mittelmäßigen Leistungen bringen und doch den Mut nicht finden können, wenigstens während des Krieges dauernd und mit anderen Vereinen geschlossen ihre Kräfte zu schönerer und würdigerer Entfaltung zu bringen. Ein hübsches Streichorchester war aus den Reihen der Sänger zusammengestellt, und mit seiner Unterstützung erfuhr Vredl's „Seltige Nacht“ eine treffliche Wiedergabe. Der Chorleiter hatte sich zwei Solisten kommen lassen. Suse Döring sang Lieder von Franz, Cornelius, Westhoven, Weingartner, Strauß und Wolf, also nicht leichte Aufgaben. Fast schien es, als ob sie anfangs mit Befangenheit zu kämpfen habe, dann aber kam eine Stimme von grünlicher Bildung und Plastizität, doch auch von ganz enormer Größe und Tragfähigkeit zum Durchbruch. Es wäre schade, wenn infolge vielerlei zu undononmischer Behandlung und physischer Ueberanstrengung diese schöne Stimme vorzeitig in Gefahr gebracht würde. Erich Sey, der vierzehnjährige interessante Junge von ganz erstaunlicher künstlerischer Reife, spielte glänzend. Wenn man die Augen schloß, so konnte man sich auf der Konzertbühne ganz gut einen Geiger vorstellen, der ein Leben an die Erinnerung solcher Kunst gesetzt hätte. Wirtke er in Bierlor's A-Roll-Konzert (2. und 3. Satz) auf die Menge durch das bescheidene schöne Legato, so bewies er in der besonders gut gespielten Gavotte von Rameau (aus Bach'scher Zeit) persönliche Gestaltungskraft und im Ungarischen Eigenartigkeit von Buches frapierende Energie in der Bogensführung und brillante Technik. Chromatische Stellen, Präzision für den Geiger, gelangen im Allegro bewundernswert sauber. Am Flügel sah Kantor Stuttloff als Begleiter, seinen keineswegs überheblichen Anteil an der Wirkung der Soli mit absoluter Sicherheit und Anpassungsfähigkeit erweisend. Die Zuhörerzahl dankte allen an dem wohl gelungenen, pünktlich begonnenen und nicht überladenen Konzertabend beteiligten Kräften mit rauschendem Beifall. Wohlthuend berührte die einfache Selbstverständlichkeit in der äußeren Anlage des Unternehmens, die Vermeidung aller unnötigen Aufmachung. Wenn auch im Auditorium einige Läden aufstiegen, so wird doch infolge nicht zu sehr drückender Untertöne der Veranstaltung ein ganz ansehnlicher Reinertrag zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken für Angehörige der Nachr.-Ors. d. 19 sich erzielen lassen.

—* Der gestrige zweite Adventssonntag, auch der „kupferne“ Sonntag genannt, weil er in Friedenszeiten in der Regel erst die Plankestruppen der Käufer in die Wägen führte, brachte unserer Stadt, nicht zuletzt wohl auch infolge des günstigen Wetters, das ihn auszeichnete, einen sehr lebhaften Verkehr. Auch die Kaufleute schlen, so weit beobachtet werden konnte, bereits sehr reger zu sein. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen gewinnt sich ja die Mahnung: „Kaufe baldig!“ dem Publikum ganz von selbst auf. Daß der Verkehr in den einzelnen Geschäften ein unterschiedlicher war, ist natürlich. Und an ein Weihnachtsgeschäft wie in früheren Jahren ist diesmal ja wohl überhaupt nicht zu denken.

—* „Unter Abend.“ Da das Programm wieder sehr reichhaltig ist und der Besuch wieder sehr groß, wird im Interesse aller höflich gebeten, möglichst frühzeitig erscheinen zu wollen. — Saalöffnung 7 Uhr.

—* Bau einer Grobbäckerei. Der Konsumverein für Wien und Umgebung hat, wie die „Volkszeitung“ mitteilt, das Grundstück, Margarete 991k, an der Rößlerstraße (hinter dem kaiserlichen Schatzhof) erworben. Der Verein hat beschlossen, so bald es die Verhältnisse erlauben, mit dem Bau einer Grobbäckerei, verbunden mit Zentrallager und Verwaltungsgebäude zu beginnen. Eine Verschmelzung des Grobbäckereibes mit dem Rießler Konsumverein soll für die Zeit nach dem Kriege geplant sein.

—* Weibendungen an Kriegsgefangenen in Frankreich und Rußland. Aus brieflichen Nachrichten von Angehörigen Kriegsgefangener geht hervor, daß die Meinung verbreitet ist, von den Weibendungen an Kriegsgefangenen in Frankreich und Rußland werde auf

Beurteilung der feindlichen Regierungen ein bestimmter Betrag in Abzug gebracht. Dem gegenüber sei erneut darauf hingewiesen, daß schon vor längerer Zeit sowohl die französische wie die russische Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß der bisher in Anrechnung gebrachte Betrag von 20%, bez. 35%, aufgehoben sei und daß die einbehaltenen Beträge den Gefangenen nachvergütet würden. Sollten in einzelnen Fällen jetzt noch Geldbeträge vorkommen, so ist dies auf lokale Anordnungen einzelner Lagerkommandanten zurückzuführen. Derartige Fälle können dem Landesamt für den Steinen Kreuzes in Dresden, Lindenstraße 17, zur Weiterverfolgung gemeldet werden; die Originalurkunden sind beizubringen.

Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen. In der am Freitag im oberen Saale der Drei Mäden in Dresden abgehaltenen Gesellschaftsversammlung hat Herr Ingenieur Witter einen lehrreichen Vortrag über: **Die Gewinnung von Säurebrotkrumen.** Die Ausführungen brachten den praktischen Landwirten wertvolle Anregungen zur Salzdarmadung des Säurebrotkrumens, wodurch wir in die Lage kämen, auch auf dem Gebiete der Futtermittel vom Auslande unabhängig zu werden. Die Konzentrierung des Säurebrotkrumens durch die Erziehung der vom Vortragenden empfohlenen Anlagen schaffen dem Vieh ein Säurebrot, das dem Landwirt mehrfache Vorteile bringe. Es ergebe sich eine Ersparnis der Arbeitskräfte bei der Ernte, der Futtermengen überaus und ein erhöhter Milchtrag, sowie höherer Fettgehalt der Milch und sichere ferner eine größere Unabhängigkeit von der Witterung. Nährwerten würden aufgehoben durch die in den Behältern der Säurebrotkrumen aufgeschapelten Vorräte. Durch die Abgeschlossenheit des Säurebrotkrumens von der Luft werde der eigene Saft des Säurebrotkrumens erhalten, die gärenden Essigsäurebakterien getötet und Milchsäurebakterien gebildet. Der Oxidationsprozess, den das Futter in dem Behälter durchmache, verhindere die Verbrennung der Futtermittel, mache das Säurebrot süß und nahrhafter. Es werde vom Vieh auch gern genommen. Mit bestem Erfolge sei das Säurebrotkrumen namentlich bei der Jungviehfütterung verwendet worden. Es eigne sich für alle Viezzüchtereien. In dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der mehrere Landwirte auf Grund ihrer auf diesem Gebiete bereits gemachten Erfahrungen dem Wert des empfohlenen Verfahrens zustimmten. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht.

Dresden. Dem Oberleutnant der Inf. Bernhard Herz, Rittergutsbesitzer von hier, wurde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Dresden. Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verurteilte nach mehrwöchiger Verhandlung den privatführenden Fleischermeister Ernst Gustav Hauenstein in Dresden wegen übermäßiger und unlauterer Preishegung bei Schmierseife, unter Einrechnung einer ihm am 10. November vorigen Jahres von dem hiesigen Königl. Landgerichte wegen gleichen Vergehens auferlegten Strafe von 4 Monaten Gefängnis, 20.000 Mark Geldstrafe oder noch weiteren 2 Jahren Gefängnis und 3 jährigen Ehrenrechtsverlust, insgesamt zu 6 Monaten Gefängnis, 32.600 Mark Geldstrafe und 3 jährigen Ehrenrechtsverlust, ferner wegen übermäßiger und unlauterer Preishegung beim Verkauf von Speiseöl und Schmierseife den Kaufmann Samuel Leopold Engel in Dresden zu 2 Monaten Gefängnis und 32.892 Mark 80 Pf. Geldstrafe oder noch weiteren 2 Jahren Gefängnis, ferner den früheren Schankwirt im hiesigen städtischen Ausstellungspalast, jetzigen Privatier Paul Arthur Sobfeld in Dresden zu 3 Monaten Gefängnis und 32.892 Mark 80 Pf. Geldstrafe oder noch weiteren 2 Jahren Gefängnis. Da Hauenstein anderwärts ist und beide Beine verloren hat, wurde er auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen.

Dresden. Die Küllhallen einiger Fleischer waren in letzter Zeit erbrochen und geplündert und bei Rinderfleischungen auf dem Schlachtviehhofe große Mengen Tatz beiseite gebracht worden. Es gelang nunmehr, einige Fleischereibetriebe auf frischer Tatz zu ertappen und noch einige andere als Mittäter auszumitteln und zu verhaften. Den jugendlichen Dieben standen mehrere Fehler zur Verfügung, die ihnen die Waren abnahmen und für das Hund Tatz 6 M. bezahlten. — Am Freitag abend gegen 8 Uhr kam es auf der Wälscher Straße zwischen einem Oelantentzspann und einem Straßenbahnzug zu einem Zusammenstoß, bei dem der Führer des ersteren unter den Vorderhandplan des Triebwagens zu liegen kam. Als das Müllfahrlertier seinen Senker in dieser gefährlichen Lage bemerkte, zog es ihn mit dem Müll unter dem Wagen hervor und schwang den Geretteten auf den Boden. Der Vorgang trug dem künftigen vierbeinigen Lebensretter laute Anerkennung der Menge ein.

Dippoldiswalde. Gegen die Sperlinge richtet sich eine Verordnung der Behörden, nach der auf den Kopf eines jeden Sperlings ein Preis von 5 Pf. ausgesetzt worden ist. Die Auszahlung der Preise soll durch die Ortsbehörden erfolgen. Die Sperlinge haben sich tatsächlich trotz des Krieges in auffälliger Weise vermehrt.

Wahren. Nachdem die Sozialdemokraten den Wahlkampf mit Wahlvereinigungen eröffnet haben, folgte ihnen die Deutschvölkische Partei mit ihrem Kandidaten, Stadtrat Jägermeister Wehlich. Im Verein mit dem Bunde der Landwirte hatte die konservative Partei noch in letzter Stunde, vor dem Vortrage Wehlichs, nochmals versucht, diesen zur Zurückziehung seiner Kandidatur zu bewegen, doch erfolglos. In seinem Wahlvortrag betonte er, der Wahlkampf werde sehr scharf geführt werden. In der Aussprache erklärte der Kandidat der Fortschrittler, Kaufmann Ruder, Pelszig, er werde sich nächste Woche den Wählern vorstellen.

Rittau. Ein bedeutsamer Ausbau der Heimatbankorganisation ist von hier zu berichten. Der Heimatbank Rittau Stadt und Land hat nämlich die Einführung von Krankenkasse für Hinterbliebene gefallener Krieger beschlossen, und zwar dergestalt, daß unbemittelte Kriegervitwen und Waisen freie ärztliche Behandlung und Arznei auf die Dauer von sechs Wochen erhalten. Vermittler der Krankenkasse sind die Ortskrankenkassen.

Borna. Am 7. Dezember vormittags hat sich zwischen den Bahnhöfen Borna und Lobkowitz der eingleisigen Linie Rieritz-Gelbtham ein Eisenbahnunfall ereignet. Infolge bedauerlicher Verhältnisse mehrerer Bediensteter ist der von Rieritz kommende Personenzug 2594 mit dem Güterzug 7876 auf freier Strecke zusammengestoßen. Durch den Unfall wurden vom Güterzuge ein Wagen zertrümmert und vom Personenzuge 2 Wagen stark beschädigt; außerdem wurden beide Lokomotiven stark beschädigt. Von den Reisenden des Personenzuges wurden zwei getötet. Weiter wurden 12 Personen verletzt, darunter 4 schwer.

Chemnitz. 17 der bedeutendsten hiesigen Werkzeugmaschinenfabriken, die zusammen über 21.000 Arbeiter beschäftigen, haben sich mit einer Eingabe an das Gesamtministerium gewendet, worin sie bitten, die Staatsregierung möge für die ausreichende Beschaffung von Rohstoffen aller Art eintreten, soweit es sich um nachweisbar kriegswichtige Aufträge dieser Firmen handle. — Wegen jahrelanger Milchverfälschung wurden vom hiesigen Schöffengericht die Güterbesitzer-Gesellschaft Becher in Jagnsdorf zu je 1 Monat Gefängnis und 1200 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht sah als erwiesen an, daß die Gesellschafter seit mindestens fünf Jahren die Milch, die sie als Vollmilch nach Chemnitz lieferten, durch Wasser verdünnet und sich da-

Deutscher Generalstabsbericht.

(Kritisch.) Großes Hauptquartier, 10. Dezember 1917.
Wöchentliches Kriegsbüro.

Generalstabschef Franz von Papen.
An der Handlichen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Garde und St. Quentin nahm das Artilleriefeld von mittags an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Braine Court aus einigen Gräben zurückgedrängt. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Bacquerie scheiterte.

Generalstabschef Deutscher Front.
Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Diesmal lebhaftes Feuerzitat; auf dem östlichen Maasufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute morgen erneut auf.

Generalstabschef Ostfront.
Königliche Landwehr drang nördlich von Bures in die französischen Gräben ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Deutscher Kriegsbüro.
Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen dem Dnjepr und der Donaumündung Waffenstillstand abgeschlossen.

Macedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.
Im Biave-Delta erkämpften ungarische Sondertruppen den italienischen Brückenkopf Omile östlich von Capo Sile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

durch alljährlich um etwa 1600 Mt. rechtswidrig bereichert haben.

Schönfeld i. C. Von einem durchgehenden Pferd wurden hier nicht weniger als 8 Kinder verletzt. Zwei, die schwere Knochenbrüche erlitten hatten, mußten ins Krankenhaus nach Zwidau gebracht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Dezember 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Essen: Hier wurden große von Beamten des Kohlenpönbilats mit Kohlenstehlen verbundene Lebensmittelschleibungen aufgedeckt. Ganze Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln sind verschoben worden, u. a. 10.000 Renter Butter, 35 Waggons Weizenmehl, 500 Doppelpentner Weizenmehl.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Basel: Dem Petit Parisien wird aus Petersburg gemeldet, daß sich nördlich von Rostom am Don zwischen einer Gruppe Kosaken Kaidins und maximalistischen Truppen ein Kampf entwickelt hat.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Basel: Der „Temp.“ berichtet aus Washington: Die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wird wahrscheinlich sofort von einer Aktion der amerikanischen Marine im Mittelmeer begleitet sein. Amerikanische Flieger werden an den Operationen an der italienischen Front teilnehmen.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Moskau: Die durch andere Nachrichten gestützt wird, hat die jetzige russische Regierung alle Verträge mit den Alliierten über Lieferung von Schießpulver und Kriegsgeschütz für die russische Armee als aufgekündigt erklärt. Die Auflösung tritt sofort in Kraft. Die Regelung der russischen Kriegsschulden soll bis zu den Friedensverhandlungen vertagt werden.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Moskau: In den Nachrichten über die Zahlungsleistungen des russischen Staates schreibt die „Wost. Sit.“: Insbesondere soll sich wohl das russische Vorgehen gegen die Ausraubung Russlands durch die Entente richten, die in Form von Konzeptionsgewährungen und Bürgschaftsleistungen seitens der Banken unter der Barrenregierung und der ersten Revolutionsherrschaft verübt wurden. Auf diese Weise wird Deutschland von der russischen Zahlungsleistung verhältnismäßig am wenigsten betroffen.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Stockholm: Unter der Überschrift „Rumänien und der Friede“ heißt es im „Borwärts“: Aus guter Quelle wird uns aus Stockholm gemeldet, daß man sich auf Seite der Entente-regierungen in Bezug auf Rumänien Verbleiben im Kriege keine großen Hoffnungen macht. Vor allem hält man es für ausgeschlossen, daß die rumänische Regierung eine Situation schaffen wird, die sie mit der jetzigen russischen Regierung in Konflikt bringen könnte, da sich der rumänische Geldvorrat, der infolge der glänzenden Geschäftsjahre auf 900 Millionen Jes. angeschwollen ist, in Moskau befindet.

Berlin. Der „Totalanz.“ meldet aus Rom: In einem weitverbreiteten Nachdruck, den der „Corriere della Sera“ an die Neutralisten richtet, heißt es, jetzt müsse jeder Italiener nur mit der Tazaffe rechnen, daß ohne die Einfuhr aus alliierten Ländern, Italien in einen so tiefen ökonomischen Abgrund stürzen würde, wie es sich keine Phantasie vorstellen könnte.

Frankreich und Rußland.

Stockholm. (Schwed. Tel.-Büro.) Der hiesige Volkswirtschafts-Vertreter teilt aus Petersburg vom 4. d. M. mit: „Dielo Naraba“ habe auf der französischen Botschaft erfahren, daß die Stellung Frankreichs zu den Verhandlungen über eine Waffenruhe unverändert sei. Betreffs der Friedensfrage werde Frankreich nur mit der verfassungsgemäßen Versammlung rechnen, da sie allein den Willen des russischen Volkes ausdrücken könne. Die französische Regierung beabsichtige nicht, die Verbindung mit Rußland abzubrechen, falls Rußland einen Sonderfrieden mit Deutschland schliesse. Es sei notwendig, Lebensmittel nach Rumänien durch Rußland zu führen.

Keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen Rußlands?

Petersburg. (Petersb. Tel.-Agentur.) Es ist keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch ein Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich lediglich um einen Artikel des Volkswirtschafts-Organ „Pravda“.

Stockholm. (Petersb. Tel.-Agentur.) Verspätet eingetroffen. „Pravda“, das Organ der Volkswirtschaft, weist nicht, daß die Alique der Kapitalisten und Beherrschenden verstanden werde, in der verfassungsgemäßen Versammlung, durch die Macht des Kapitals und der Lüge die Sache des Friedens und der Freiheit zu fördern und die Macht des Volkes zu brechen. Das Blatt warnt sie, nicht mit dem Feuer zu spielen. Nieder mit allen, die es wagen werden, gegen die Demokratie aufzutreten! Die Arbeiter Frankreichs, Englands und Italiens, werden darüber urteilen, ob wir es sind, die Verrat über an den Interessen der Volksmassen aller Länder, oder Wood George und Clemenceau, die Verteidiger des Weltgemeins. Das Blatt befürwortet dann den Gedanken der Ungültigkeitserklärung der von Rußland mit dem Auslande abgeschlossenen Staatsanleihen, die Einstellung der Verzinsung und Amortisierung. Es sei genug damit mit Gut und Blut auf dem Schlachtfelde.

Ein Bericht Trotskys.

Bern. Die „Daily News“ aus Petersburg vom 4. Dezbr. melden, erstarrte entsprechend der Klausel in der Konstitution der Volkskommissare Trotsky am Abend vor-

her in dem von einer Menschenmenge überfüllten Kirchhof Roborn einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Volksregierung und führte aus: Das Hauptproblem des Landes nach acht Monaten Revolution sei der Friede. Die erste Pflicht war, das Angebot eines Waffenstillstandes an allen Fronten zur Durchföhrung eines Friedens auf Grund der russischen Formeln, nach denen jedes Volk durch Selbstentfcheidung hat, zu welchem Lande es gehören will. Er besprach kurz das Verhältnis der Volksregierung zu den Alliierten, wobei er bemerkte, daß man ihnen folgen werde, daß sie mit der russischen Volksregierung auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verfahren haben. Wir werden nicht einen diplomatischen, sondern einen Volksfrieden schließen, sobald unsere offene Politik Früchte tragen wird.

Die Ereignisse in Portugal.

Madrid. „Agence Havas“ meldet über Badajoz folgende Uebersicht über die Ereignisse in Portugal: Die Bewegung des revolutionären Militärs gegen die Demokratie hat gesiegt. Die Truppen der Regierung wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Regierung trat zurück. Ihre Truppen ergaben sich und der Präsident der Republik nahm den Rücktritt des Kabinetts Costa an. Die Revolutionäre veröffentlichten hierauf folgende Kundgebung: Die revolutionären Streitkräfte fast der gesamten Garnison in Lissabon haben drei Tage lang, im Eduardo-Vark verstanden, zur Rettung des Vaterlandes und der Republik gekämpft. Die Revolutionäre haben ein Kabinett aus erwählten und maßgebenden Männern gebildet. Wir werden neben unseren alten Bundesgenossen England und den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der vortugalesischen Nation aufrechterhalten. Die revolutionären Streitkräfte wurden vom Major Simões Dias angeführt, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist.

Eine angebliche deutsche Friedensbedingung.

Berlin. In Dänemark werden von französischen Seite Meldungen verbreitet, Deutschland habe die Absicht, von Rußland bei den Friedensverhandlungen vollste Wareneinfuhr für 16 Jahre zu verlangen. An dieser Meldung, die nur zur Beunruhigung der russischen öffentlichen Meinung erfunden ist, ist kein wahres Wort.

Eine Verschwörung der Sinnfeiner.

Bern. Nach englischen Zeitungsmeldungen hat die Polizei am Schiffsländungsplatz von Belfast zwei Jungen festgenommen, die einen Handkoffer mit Dynamit von Schottland nach Irland brachten. Angeblich sei man dadurch einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, die die schlimmsten Pläne der Sinnfeiner beschließen lasse.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dr. Czerwin erkrankt. Die Reise des Ministers des Reiches Czerwin nach Berlin mußte wegen plötzlichen Unwohlseins des Ministers unterbleiben.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Um der Not der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland abzuhelfen, sind sechsen vier Millionen Mark, davon drei Millionen aus Reichsmitteln und eine Million aus nationalen Spenden der deutschen Schmachtt Schweden zur Verfügung gestellt worden. Diese Mittel sind in erster Linie zur Beschaffung von Zulagezahlung zur Gefangenentrost und zum Ankauf warmer Unterkleider bestimmt. Das Schwedische Rote Kreuz wird wie bisher in tatkräftiger wambergiger Weise für eine zweckentsprechende Verwendung der Gelder sorgen. Auf einem anderen sicheren Wege werden ferner weitere erhebliche Geldmittel zur Verfügung der deutschen Kriegsgefangenen in Ostrußland in nächster Zeit zur Verteilung gelangen.

Schneekurm in Budapest. Seit Tomaband herrscht in Budapest heftiges Schneewetter, was zahlreiche Verkehrsstörungen verursachte. Der Straßenverkehr konnte nur unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Die Gaswerke haben die Straßenbeleuchtung völlig eingestellt. Die Schuld an diesen Zuständen wird der Lieferer vertragswidriger Kohlen aus Preussisch-Schlesien beigemessen. Der Bürgermeister versicherte zu dessen, daß normale Verhältnisse bald wieder eintreten würden.

Bermischtes.

Städt. Mittwoch, den 12. Dezember, abends 7 Uhr Kriegskundgebung im Konstantinenszimmer; Donnerstag, den 13. Dezember, vorm. 9 Uhr Wochenamt (P. Boehndt aus Wittenberg); Freitag, den 14. Dezember, nachm. 3 Uhr Abendmusik für Alte und Gedrechliche in der Schule zu Rönigritz.

Kirchennachrichten.

Portomonnaie. m. Inf. gefunden. Abzuholen. Weststr. 50.

Portomonnaie m. Inhalt nebst Rohlentarte

am Sonnabend bei der Rohlentartegabe in der Seifenfabr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei Frau Kluge, Gröbba, Streblauer Str. 4.

Die erf. Verf., die mir am Sonnabend abend mein Portomonnaie mit 16,42 Mark am Schaufenster des Herrn Morgenkern an sich nahm, wird gebeten, selbiges sol. im Tagbl. Riesa niederzulegen, da ich sonst sofort gerichte. Bitte in Anspruch nehmen.

Auf dem Wege von Wohlitz nach Riesa ein Ohering mit Gewand verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Stordel, Wohlitz.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht Wohnung

in Betheln od. Umgeg. per 1. 1. 18 bis 1. 4. 18. Preis bis 300 Mark. Offerten an das Riesaer Tagblatt unter U 225.

Besserer Herr erbält guten Privat-Nachmittag.

Au erf. im Tagblatt Riesa.

Junge Frau sucht sofort möbl. Zimmer

mit Kochgeleg. Offerten unt. U W 223 an das Tagbl. Riesa. Kriegerfrau sucht z. 1. 1. 18 Wohnung. Offerten unter U U 300 an das Tagblatt Riesa.

Laden

nebst Wohnung ist vom 1. Oktober 1918 an zu vermieten. Schwanke, Wettinerstr. 11. Antl. Wänden sucht für sofort einfach möbl. Zimmer oder fedl. Schlafstelle. Offerten unter U X 223 an das Riesaer Tagblatt.

14000 Mark.

Werte Offerten unt. U P 300 an das Tagbl. Riesa erbeten. Witwer mit 6jähr. Kinde, Borsarbeiter, seit kurzem hierzugezogen, wünscht baldmöglichst Wiederverheiratung. Damen (auch Witwen) nicht unter 25 Jahren wollen Angebote unter U K 221 im Tagblatt Riesa abgeben.

Sparverein „Wirtschaft“

Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 im Gasthof „Zum goldenen Hirschen“. Nicht rege Beteiligung erbeten. Renommeeleistungen nehmen jederseits entgegen: E. Wittig, Bettl. Str. 8, sowie die Kassierer Otto Wessel und Carl Hagner.

Dor Quarkvorkauf

gegen Spermarken findet statt im Geschäft Wettinerstr. 24:
 Dienstag, d. 11. Dez. von Nr. 1-210 der Rund-Liste
 Mittwoch, „ 12. „ „ 211-420
 Donnerstag, „ 13. „ „ 421-650
 Freitag, „ 14. „ für in die Kundenliste eingetragene
 Mitgliederpersonen.

Molkereigenossenschaft Riesa
 a. G. m. b. H.

Rohschlächterelei Goethestr.

Empf. Mittwoch von 8 Uhr an
 prima Rohfleisch.
 Einkaufspreis über 1000 Mark.
 Oskar Stein, Rohschlächter. — Tel. 288.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederseits zu kaufen. Bei Rohschlachten
 schnellst zur Stelle. Beau, Traudhörtin.
 Weiterverkauf findet nicht statt.
 Albert Mehlhorn, Gröba.
 Telefon Riesa Nr. 685.

Polstbedarf für das Feldbeere.
 Zur Bedeckung des auf den XIX. Korpsbezirk entfallenden
 Anteiles an den Polstleistungen für das Feldbeere wird die
 Lieferung von Kantholz, Hobelbrettern, Brettern verschiedener
 Art und Stärke, Bohlen, Minenbohlen und Schurzbohl-
 rahmen sowie Latten für die Zeit
Februar-März 1918
 hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsformulare, Liefer- und Abnahmebedingungen
 sind bei der Stelle, Intendantur XIX. Armeekorps, Leipzig-
 Gohlis, Richterstraße 9-11, 2. Obergesch. Zimmer 112
 zu erhalten.

Die Angebote sind bis 25. Dezember 1917, früh 8 Uhr
 bei der Stelle, Intendantur einzureichen, bindend bis zum
 25. Januar 1918; für später eingehende Angebote verbleibt
 sich die Bindungsfrist entsprechend. Werte, die ihre Wieder-
 belegung in der Stadt Riesa, in den Amtshauptmannschafts-
 bezirken Flöha und Marienberg haben, müssen Angebote
 von jetzt ab der Stelle, Intendantur des XII. A.-K., Dres-
 den, einreichen.

Wirtschaftskäufer, die in denselben Bezirken ansässig
 sind, gelten nicht mehr zum Bereich des XIX. A.-K., gehörig
 und dürfen daher Wirtschaftskäufe für und im XIX. A.-K.
 Bereich nicht mehr vornehmen.

Firmen, die ihre Angebote nicht pünktlich bis zum
 25. Dezember einreichen, haben mit Beanpruchung des
 Wirtschaftskäufers in voller Höhe zu rechnen. Verkäufe an Wirtschaft-
 käufer, die nicht von der Stelle, Intendantur XIX. A.-K.
 legitimiert sind, werden nicht anerkannt.

Ausführung von Schnittmaterial in andere Korpsbezirke
 ist nur mit Genehmigung der Stellv. Intendantur gestattet.
 Stellv. Intendantur XIX. A.-K.

Für die uns von der H.-G. Lauchhammer,
 Riesa zuteil gewordene große Weihnachtsspende
danken herzlich
 die Kriegerfrauen vom 13. Sprengel.
 Riesa.

Für die reiche Weihnachtsspende der Aktien-
 gesellschaft Lauchhammer, Abteilung Stahl- und
 Bauxit Riesa,
danken herzlich
 die Frauen der im Felde fehlenden Männer
 zu Poppitz und Mergendorf.



In den Folgen einer Verwundung
 verschied unser langjähriges Mitglieb, der
 Gastwirt

Max Hahn.

Wie weiteren in ihm einen treuen Mitarbeiter
 unseres Vereins und werden sein Andenken stets
 in Ehren halten.

Spielvereinigung Riesa.

Für die innigste Teilnahme beim Hinscheiden
 unserer lieben und unergötlichen Mutter und Frau
Henriette Wilhelmine Dinter
 sagen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn
 und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Dir
 aber, liebe Frau und Mutter rufen wir ein
 „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, den 8. Dez. 1917.
 Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern
 und Angehörigen.

Herzlichen Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unserer Herzenguten,
 lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Pauline verw. Hessel

fühlen wir uns gedrungen, für den reichen Blumen-
 schmuck, allen Verwandten und Bekannten herzlich
 zu danken. Insbesondere Dank für die trostreichen
 Worte am Grabe.

Riesa, Heilbain, Berniggrün, den 10. Dezember.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Morgen abend 8 Uhr im „Stern“

auf vielfachen Wunsch:

„Bunter Abend“

(Vollständig neue Vorträge)

veranstaltet von Egl. Obermusikmeister Himmeler und Dr. Seibel.

Wer übernimmt

ab 1. Januar die tägliche Verpflegung einschließlich Beschaffung der Lebensmittel
 gegen Marken und Karten von etwa 10 unserer Beamten, die in unserer Fabrik
 tätig. Morgentrost und Frühstück, das mitgenommen wird und 6 Uhr warmes
 Essen sind zu richten. Beihilfe durch uns wird in Aussicht gestellt. Preis erwünscht.

Wo können

unser am 1. Januar 1918 nach Riesa überföhlenden Beamten und Beamtinnen
 sauber wohnen? Möbel pp. können vervollständigend zur Verfügung gestellt werden.
 Nähe unserer Fabrik erwünscht, doch nicht Bedingung. Wir suchen Wohnung für
 einen Prokuristen mit Frau und einem Kind (9 Jahre), für einen verbeirateten Buch-
 halter mit Kind, für 5 junge Mädchen aus guter Familie, für mehrere Einzelzimmer,
 möglichst zusammen. Es handelt sich um Dauermieter nicht Kriegsmieter. Un-
 gemeinere, lobnende Vergütung zahlt die Firma für Wohnungsgelegenheit und
 Verpflegung pro Monat. Wir mieten auch Haus mit Garten, Privatvilla, Etage
 dergl., geeignet für unsere Zwecke. Gefällige Angebote oder Vermittlung erbeten an

Direktor Schwaborn in Firma Oscar Kosebach, m. b. H. Ladefabrik, Riesa,
 bis 15. Dezember.

2 j. Mädchen suchen
gemeinsame Schlafstelle.
 am liebsten in Gröba. Zu
 melden Gröba, Georgplatz
 Nr. 6, 2., von abends 6-7.

Älteres Fräul.

sucht 1. Jan. 18 Stelle auf
 Landgut in frauenlos. Gaus-
 halt. Werte 25. unt. 1 M
 vollständer Zierhausen.

Ordnl., wirtschaftl., unabhängige Frau,

welche Lust zu 2 Kindern hat
 und einen Haushalt selbst-
 ständig führen kann, wird
 zum sofortigen Antritt ge-
 sucht. Offerten unt. U Y 224
 an das Tageblatt Riesa.

Suche für 1. April 1918 ein fleißiges, ordentliches Mädchen.

Frau Dora Behreuther,
 Schmochau bei Lommahsch.
 Kräftige

Arbeiter und ältere Frauen

werden angenommen
**Hasen-Hobel- u. Säge-
 werke, Gröba-Riesa.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden angenommen bei
Dugo Richter, Neuweida.

Tüchtiger Geizer

gesucht.
Sichl. Möbel-Industrie.

1 Grammophon

mit Platten, fast wie neu,
 und eine Sackharmonika zu
 verkaufen. Gausstr. 9.

R. Richters
 allerwärts sehr beliebter
Tanz- und Anstands-Dehrkursus
 „Elbterasse“ Riesa, beginnt am 3. Weihnachtstfesttag.
 Damen 7 Uhr. — Herren 9 Uhr.
 Vorberioe Anmeldung in meiner Wohnung, Albertplatz 8,
 erbeten. Prospekte daselbst.
 Hochachtungsvoll
 Rob. Richter und Tochter, Ballettarraneur.

Vollmachten

zur Empfangnahme von Gl.- und Frachtküden-Gütern vom
 1. 1. 18. bis auf weiteres ab Güterbahnhof Riesa nehme
 bis 15. 12. entgegen. Sende auf Wunsch dieses Formu-
 lare zu.
Gausstr. 55. W. Gumlich.

Dreher, Schlosser, Hobler und Auzerzer

für dauernde Beschäftigung sucht
Paul Klug, Maschinenfabrik, Grimmitzschau.

Kausgrundstück

mit Garten, lebendem u. tot.
 Inventar, nahe Riesa, gut
 verzinslich, sofort zu verkn.
5-15000 Mk.

Restaurat

w. v. Kriegerwitwe, a. Rech-
 nung od. zu pachten gesucht.
 Offerten unter U R 217 an
 das Riesaer Tageblatt.

Bachamer Hund gesucht.

H. Dennis, Brauhis Nr. 12.

Pferd

zu verkaufen Gausig Nr. 3.

Gebrauchtes Piano,

guterhalten, zu kaufen ge-
 sucht. Offerten mit Preis-
 angabe unt. U S 218 an das
 Tageblatt Riesa erbeten.

Guterh. größerer Supp.- od. Sportliegewagen

zu kaufen gesucht. Off. unt.
 U T 219 an das Tagl. Riesa.

2 Fahren Dünger

sucht zu kaufen. Gausstr. 51.

Sonderaufauf
 Mittw., 12. Dez., nur v. 10-11/
 Uhr, Wett. Hof, 1. Et., Zim. 5 v.
künstl. Gebissen
 u. Zähnen nach besonderer, an-
 nahmsweise hoher, im voraus
 überhaupt nicht begründbarer
 Bewertung, durch
 Fir. Gust. Horn, 1894
 ma auch Goldbrandstifte
 Platin mit Nr. 770 b. Gr.

Altes Uhrgehäuse, Besteck, Silber alte Schmuck- sachen lauft zu höchst. Preisen Uhrmacher K. S. S. S.

Achtung! Papier!

Kaufe jed. Posten
 für Zeitung gebd. Rilo 20 J
 Druckpapier gebd. Rilo 18 J
 Ramschpapier Rilo 15 J
Karl Rottig, Elbstr. 9.

Defreißig

gibt ab
Gärtnerrei Rehler.

Gebrauchter eiserner Dauerbrandofen

bilfig zu verkaufen
 Gausstr. 36.

Die Verlobung ihrer Kinder

Martha und Max

beehren sich nur hierdurch anzu-
 zeigen

**Clemens Nagel und Frau
 Mergendorf
 August Sieber, Kolkau.**

Martha Nagel

Max Sieber

Verlobte.

Dezember 1917.

3000
 festbauchentem

Christbäume,

nur erstklassige Ware, ved
 lauft im Gasthof Gröba
Paul Marz,
 Obhändler.

Sägespäne

als bestes Streumittel offer-
 tiert in Waggonladungen,
 frachtfrei jeder Bahnstation

C. A. Pöller,
 Wilsdruff, Sa. Tel. 406.
 Kl. gebr. Kanonofen
 zu verkaufen

Registriertaffen

Totalabnehmer National ge-
 sucht. Nummern und Preis
 erbeten unter J H 12773 an
 das Tageblatt Riesa.

Tafelform-Flavier,

sehr gut in Stimmung, zum
 Lernen sehr geeignet.
Musiksch. V. Jenner.

Einkahmen von Bildern

edig u. oval, mit und ohne
 Verzierung, rauch- u. staub-
 sicher, an Schönheit alles bis-
 her Dagewesene übertrifft.
 Alte Bilder werden umge-
 rahmt. Bitte um Besichti-
 gung meiner Muster.

Oskar Becker

in Wersdorf Nr. 10.

Fuß-Abstreicher

Preis 240, 250, 275, 325,
 335, 350 Wia. bieten an
F. W. Thomas & Sohn,
 Riesa, Gausstr. 69.

Gröba.

Bringe zum Verkauf:
**Rhein- u. Moselweine,
 Rot- u. Weißweine
 Ungarwein vom Jah,
 Alter W. 675,
 feinsten Glühwein-
 Süssweines.**

Paul Richter,

Strehlaer Straße.

Frische Seefische

empfehlst morgen Dienstag
 vormittag
Carl Jigner, Gröba.

Frische Seefische

empfehlst morgen Dienstag
 vormittag
Otto Hauer, Riederan.

frische Seefische.

Clemens Bürger,
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

Gröba!

Zu regelmäßiger Belieferung
 auf Karten habe noch abzu-
 geben monatlich:
**200 kg K-A-Seifen-
 pulver sowie -Seife,**
 ferner biete an: feinstes Kaffee-
 Erfas- u. Tee-Mischungen
 sowie Trocken-Bouillon (ga-
 rantiert Fleischbrühe und
 Naturbutter), Kraft-Extrakt
 und Kraft-Brühwürfel,
 Vanille-Zucker, Zitronensaft
 Rosenwasser, Botasche;
 Mandelöl zu erwarten.

Paul Richter

Strehlaer Straße.

F. R.

Morgen Dienstag, den
 11. 12., abends 7/9 Uhr
Versammlung
 bei Kamerad Werner (Gau-
 betriener). D. R.

Freitag, den 14. November, abends 7/9 Uhr Monats- versammlung (Elbterrasse).

Die heutige Nr. umschließt
 4 Seiten.